

Paulus: Ethik

Quellen: Eckhard Schnabel, *How Paul Developed His Ethics; Theissen NT, 10; Dunn, Theology, 625-669;*

Religion hat drei Ausdrucksformen: Ethos, Mythos, Ritus (Theissen). Nach Paulus **zielt der ‚Neue Bund‘ auf ein neues Ethos**: Er leitet die Gegenüberstellung des Alten und des Neuen Bundes mit **Jer 31** ein: Christen sind ein Schreiben, „geschrieben mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf Tafeln aus Stein, sondern [...] in Herzen von Fleisch“ (**2Kor 3,3**). Ethische Gebote sollen den Menschen nicht von außen steuern, sondern **von innen durch den Geist**, der den Menschen grundlegend erneuert.

Im Urchristentum verband sich so – wie im hellenistischen Judentum überhaupt – **jüdische Gebotsethik** mit **hellenistischer Einsichtsethik**. Paulus will „prüfen [...], was der Wille Gottes ist“ (**Röm 12,2**) und wendet so die sokratische Forderung, alles zu überprüfen, auf die Gebote Gottes an.

Theologische Motivationen

Die Motivationen sind **verknüpft mit Gottes Heilsaktion in JX**: Paulus begründet christliche Existenz theozentrisch in einem christologischen Horizont (**1Kor 6,20; 10,31; Röm 14,6f**).

- Die grundlegende **christologische Motivation** stellt dem Gläubigen Tod, Auferstehung, Erhöhung und Parusie vor Augen. Dies hat Autorität für die Christen (**2Kor 5,14f; Röm 6; 14,8f; 15,30; Eph 5,25**).
- Die **heilsgeschichtliche Motivation** spricht den Leser ‚zwischen den Zeiten‘ an: Die Spannung zwischen ‚Schon‘ und ‚noch nicht‘ ist Grund für die Dialektik von Indikativ und Imperativ, von theologischer Verkündigung und moralischer Ermahnung: Der Indikativ beschreibt die ‚neue Schöpfung‘ – der Imperativ betont, was daher vom Gläubigen verlangt ist (**Gal 5,19-21; 1Thess 5,21; 1Kor 7,5; 10,23; Röm 12,2**).
- **Pneumatologische Motivation**: Der Geist ist die Präsenz Christi im gegenwärtigen Leben. Seine Gabe bestimmt christliche Existenz (**Gal 5; Röm 8**).
- **Ekklesiologische Motivation**: Das Verhalten anderer Gemeinden, die gegenseitige Verantwortung der Gläubigen und der Gemeindeaufbau sind grundlegende Argumente (**1Kor 8,12; Röm 12,15**).
- **Eschatologische Motivation**: Die zukünftige Hoffnung macht Paulus relevant für die Gegenwart (**Gal 6; 1Thess 5; 1Kor 3f,9; 2Kor 5,9f; Röm 13; Phil 3,14**).

Autoritäten & Normen

- Als *conditio et via salutis* hat das **Gesetz** keine Gültigkeit mehr. Als „Gesetz Christi“ ist die Torah aber die Offenbarung des Willens Gottes. Sie hat eine neue Funktion!
- **Worte Jesu** haben bindende Autorität (**1Kor 7,10; 9,14; 11,23f; 1Thess 4,15**). Zudem hat **Jesu Leben** Vorbildcharakter. Paulus verwendet allerdings Jesus-Traditionen, ohne sie zu kennzeichnen (**Röm 12,14; 14,14; 1Kor 13,2; 1Thess 5,2,4; 1Thess 5,13**). Sie sind Zeichen jesuanischer Gemeindetradition (Dunn).
- Die **Vorgaben der Apostel** sind im Namen Christi normativ gesprochen (**1Thess 2,13; 4,1; 2Kor 2,9; 1Kor 4,16f; 11,1; Phil 4,9**).

Paulus sieht in drei Begriffen den Schlüssel zur Rechtfertigung – der Ethik wie der Theologie (Dunn):

- ⇒ ‚**Gesetz des Glaubens**‘ (**Röm 3,27**) ist das Gesetz in seiner Funktion, zum vertrauensvollen Glauben zu rufen. Als Maßstab der Rechtfertigung kann es nur im Glauben erreicht werden. Im nackten Glauben Abrahams (**Röm 4**) soll der Mensch vor Gott leben – ihm mehr als das abzuverlangen, würde zur Werkgerechtigkeit führen.
- ⇒ ‚**Gesetz des Geistes**‘ (**Röm 8,2**) bezeichnet die göttliche Ermöglichung der menschlichen Antwort. Der Geist ist die Gabe, in der sich die Hoffnung auf Beschneidung der Herzen (**Dtn 30,8-10; Jer 31**) erfüllt: Er lässt Gottes Willen erkennen. So treffen menschliches Vertrauen und die Kraft des Geistes zusammen.
- ⇒ ‚**Gesetz Christi**‘ (**Gal 6,2**) zielt auf das Leben im Einklang mit der jesuanischen Tradition (**Röm 15,5**), die jede Gemeinde von ihrem Gründungsapostel empfangen hat. Sie soll das Gesetz halten – so wie es von Jesus gelehrt und gelebt wurde: Anderen dienen und lieben (**Röm 13,9**)!

Gottes Schöpfung ist nach JX wieder als Gottes Schöpfung erkennbar: Wenn auch noch von der Sünde beherrscht, ist sie grundsätzlich rein für die Gläubigen (**1Kor 8,6; 10,26; Röm 14,20**). Von daher ergibt sich eine Überschneidung mit nicht-christlicher Ethik: **Schöpfungsordnungen und soziale Konventionen** können auch bindend sein (**Röm 1,26; 1Kor 7,11,13; Röm 13,1-7; 1Thess 5,14; 2Thess 3,6f**).

Zudem bezieht sich Paulus auf **traditionelle Weisheit**: Das Wissen um Gut und Böse, um Laster und Tugenden wird allerdings immer um eine christologische Dimension ergänzt.

Konkrete Orientierungen

Die Verantwortung des einzelnen Gläubigen für sein Verhalten impliziert zweierlei: In Übereinstimmung mit den obigen Normen zu leben und Glaubensgehorsam in konkreten Situationen des alltäglichen Lebens einzuüben. Diese Realisierung wird durch folgende Kriterien begleitet:

- Der **Geist Gottes** führt in das Wie des christlichen Lebens ein: Der Gläubige kann den Willen Gottes im alltäglichen Leben erkennen (**Röm 8,4f.5-13; Gal 5,16f; Kol 1,9f**).
- **Liebe** ist eine soteriologische Realität, die zentrale Bedeutung für den Gläubigen hat (**1Kor 13**).
- Existierende Ordnungen erhalten "in Christus" neue Bedeutung (**1Thess 5,15; 1Kor 10,32; Röm 12,2**).
- **Vernunft** ist eine Instanz im Menschen, die – durch die Erneuerung in Christus wieder - zwischen Gut und Böse unterscheiden kann (**Röm 1,28; Kol 2,18; Eph 4,17; Röm 7,21-23; 8,5; 12,2; 14,5; 15,14**).
- Das **Gewissen** untersucht als innere Autorität das individuelle Verhalten auf Übereinstimmung mit den zuvor anerkannten Normen (**1Kor 8,7f; 10,25-27; 2Kor 5,10; Röm 14,10.23**).
- Das Ziel einer effektiven **Mission der Kirche** kann Motivation sein (**1Thess 4,12; 1Kor 10,32; Phil 1,27**).

Gottes Heilswillen gewährt dem Gläubigen durch JX die Geschenke der Rechtfertigung und der Heiligung, des Geistes und der Liebe: Gläubige antworten darauf, indem sie nach Gottes Willen leben – in der Kraft des Heiligen Geistes und durch die Liebe JX – in Verantwortung gegenüber dem Bruder und der Welt – zum Lobpreis Gottes.